

Erfahrungsbericht - Istanbul , Kadir Has University

Die Vorbereitungszeit

Da ich mich für mein Gastland aufgrund der Stadt und das Interesse für die Türkei entschieden habe, war das Kursangebot der Uni für mich zweitrangig, was mir zugute kam. Die Website der Kadir Has University war für mich nicht ganz übersichtlich, da sie nicht verrät welche Kurse im folgenden Semester angeboten werden. Auf Anfrage bei der Studiengangsbeauftragten der Kadir Has Univerisy habe ich dazu jedoch schnell Antworten bekommen.

Meine Vorbereitung konzentrierte sich weniger auf formelle Dinge wie Uni, Förderungen und Wohnungssuche, als auf die mentale Vorbereitung auf die politische Lage. Fragen wie, worüber darf ich reden? Mit wem? Wie muss ich mich verhalten? Und bei welchen Themen sollte ich lieber nicht sprechen? haben mich auch in meiner Anfangszeit sehr beschäftigt. Verunsichert wurde ich zusätzlich durch meinen Bekanntenkreis. Regelmäßige Rechtfertigungsversuche, weshalb ich mich für die Türkei trotz der schwierigen politischen Situation entschieden habe, haben meine Freude und Zuversichtlichkeit auf ein spannendes Auslandssemester zum Glück nicht verringert, sondern mich ganz im Gegenteil in meiner Entscheidung bestärkt.

Durch Gespräche mit meinen Kommilitonen*innen habe ich erfahren, dass sie noch in ihrem Heimatland eine Vorbereitungsveranstaltung besuchen mussten in der es um die Sensibilisierung mit bestimmten politischen Themen ging. Ich bin der Meinung, dass es sehr von Vorteil sein kann, auf politische Lagen vorbereitet zu werden, andererseits habe ich hier auch schnell gelernt wie vorsichtig ich mit einigen Themen umgehen sollte.

Der Aufenthalt

Da es mir schwer fällt mich um Formalitäten in einem anderen Land aus der Ferne zu kümmern, habe ich beschlossen mich um Wohnungssuche etc. vor Ort zu kümmern. In einem Land wie der Türkei ist das auch gut durchsetzbar. Da ich nach Ankunft noch gut 2 Wochen Zeit hatte bis meine Uni anfangen sollte, hatte ich genug Zeit in Istanbul anzukommen, Orte kennenzulernen und mich daran zu gewöhnen, diese Stadt für die nächsten Monate mein Zuhause nennen zu dürfen.

Da ich nicht alleine nach Istanbul gekommen bin, sondern eine Freundin an meiner Seite hatte die ebenfalls ein Auslandssemester in Istanbul gemacht hat, habe ich mich nie wirklich alleine gefühlt. Meine Koordinatorin an meiner Gasthochschule hat mir aber ebenfalls immer das Gefühl gegeben eine Ansprechperson zu haben. Ihr möchte ich hier

mein Lob aussprechen, da sie uns Erasmusstudierenden immer auf einer Ebene begegnet ist, auf der sie deutlich gemacht hat, dass wir auch mit persönlichen Problemen bei ihr willkommen sind. Ich konnte mich darauf verlassen, dass sie sich bemüht noch am gleichen Tag auf E-mails zu antworten und benötigte Unterlagen so bald wie möglich bereit stellt. Noch dazu hat sie Veranstaltungen, die den internationalen Austausch fördern, organisiert und damit immer wieder neue Begegnungen möglich gemacht.

Die ersten Komplikationen sind mit der Beantragung der *residence permit* aufgetreten. Einerseits, da sich die Anforderungen für die benötigten Unterlagen stetig geändert haben und andererseits da das Beantragen mancher Unterlagen, durch die Sprachbarriere deutlich erschwert wurde. Da jedoch meine Kommiliton*innen die gleichen Probleme hatten, haben wir uns gemeinsam unterstützen können und die Beantragung der Residence Permit letztendlich bewältigen können.

Bevor unsere Studierzeit begonnen hat, gab es mehrere Orientierungsveranstaltungen, die uns auf das Unileben vorbereiten sollten.

Eine Woche vor Studienbeginn wurde ein Portal für das wir vorher die Anmeldedaten erhalten haben geöffnet, um uns für unsere Kurse einzutragen. Da die Uni jedoch ein neues Programm ausprobiert hat, ist der Server leider oft abgestürzt und die Eintragung hat mehrere Stunden gedauert.

In der ersten Uniwoche musste ich und viele meiner Mitstudierenden feststellen, dass viele der Kurse die als englischsprachig beworben wurden, doch auf türkisch stattfinden sollten. Somit rollte eine kleine Lawine los. Durch das neue System, was die Kadir Has verwendet, war es nicht so einfach die Kurse zu wechseln.

Nach einer Woche nach dem Semesterbeginn gab es offiziell noch eine Chance Kurse zu wechseln, jedoch nur wenn die Kapazität in dem ausgewählten Kurs noch nicht erschöpft war. Auch nach dem wiederholten Wählen von Kursen musste ich erfahren, dass diese erneut nicht auf englisch stattfinden werden.

Nochmal die Kurse zu wechseln, schien auf den ersten Blick unmöglich. Weder die Dozierenden noch meine Erasmuskordinatorin, noch die verantwortliche Person für den Studiengang wussten bescheid an wen ich mich wenden muss, um die Kurse im System zu ändern. Letztendlich hat es über einen Monat gedauert, bis meine Kurse feststanden und auch dann hatte ich immer noch einen Kurs, der leider auf türkisch stattfand, weshalb ich ihn nicht besucht habe.

Da mein Studiengang - Radio, Television and Cinema etwas von Kulturwissenschaft abweicht, jedoch der mediale kommunikative Schwerpunkt gegeben ist, habe ich mich gerade im Umgang mit der Technik auf Einsteigerseminare beschränkt. Durch die kritische

Betrachtungsweise, die den Studierenden an der Uni Bremen nahegelegt wird, habe ich mir Seminare gesucht, die auch einen gesellschaftskritischen Fokus haben.

Die Anforderungen in den Seminaren waren durchaus angemessen. Ein neues Lehrsystem mit Zwischenprüfungen und einem 2 wöchigen Zeitraum für Endprüfungen kennenzulernen, war teilweise stressig, hat mir aber auch das Gefühl von mehr Struktur und Ordnung gegeben, als es ich von deutschen Unis gewohnt bin.

Ich möchte jedoch betonen, dass ich mich trotz der Komplikationen sehr wohl an der Kadir Has University gefühlt habe.

Das Leben in Istanbul

Das Leben in Istanbul ist sehr einnehmend. Einerseits durch die Schönheit der Stadt, die in hellblauen Farben strahlt und andererseits durch die unendlichen kulturellen Angebote. Gleich in den ersten Wochen habe ich mich sehr zuhause gefühlt. Die kleinen Gassen abseits der gigantischen Straßen, laden dazu ein die Stadt auf ganz eigene Art und Weise zu erkunden. Fast überall sind Katzen zu entdecken, die der Stadt ein ganz besonderen Charm verleihen. Da die türkische Kultur eine sehr offene ist, habe ich mich stets eingeladen gefühlt, Menschen und Orte mit großer Neugierde kennenlernen zu dürfen. Besonders beeindruckt bin ich von der türkischen Geschichte, die einen an manchen Orten und Begegnungen einholt. Die türkische Politik ist beeindruckend und ich musste lernen, das ich nicht unbedingt das Recht habe über Geschehnisse des Landes, sowie kulturelle Normen und Werte zu Urteilen. Trotzdem ist es total spannend gerade in Kontakt mit Menschen zu treten, die eine völlig andere Weltsicht haben. Gerade auch durch politische Geschehnisse die während meines Aufenthalts aufgetreten sind, ist mir die Wichtigkeit der Nutzung meiner Rechte und Meinungsfreiheit bewusster geworden. Dass ich mich für Menschen stark machen möchte, die es aufgrund ihrer Situation oder Position nicht können. Diesbezüglich bin ich besonders dankbar für meine Erfahrungen die ich in Istanbul machen durfte.

Da ich mich besonders am Anfang meines Auslandssemesters bezüglich der Situation an der türkisch-syrischen Grenze sehr macht- und hilflos gefühlt habe, hat mich ein Weltschmerz eingeholt mit dem ich erstmal lernen musste umzugehen. Mir immer wieder bewusst machen zu müssen, wie privilegiert ich als deutsche- weiße Frau bin, war mir nicht immer angenehm. In Deutschland sind Themen wie Rassismus und Sexismus von höchster Aktualität und werden teilweise aktiv in Angriff genommen. Ich habe selbst schon viele rassistisch-motivierte Sprüche oder Taten in Deutschland mitbekommen sowie Sexismus erlebt. Jedoch nicht in dem gleichen Ausmaß in dem ich hier in der Türkei mit

den Themen konfrontiert wurden bin. Auch für diese Erfahrung bin ich dankbar, da ich das Gefühl habe die Geschehnisse in der Welt nun noch ein wenig realistischer einschätzen zu können, da ich einen Schritt aus meiner Bubble heraus machen konnte.

Ich möchte mich bedanken, dass die Uni Bremen es möglich macht eine solche Auslandserfahrung mit Unterstützung zu verwirklichen. Meine Erfahrungen hier, die viel mit der Unbegreiflichkeit der vorherrschenden Ungerechtigkeiten in Zusammenhang stehen, haben mir gezeigt wofür ich mein Potenzial und meine Energie zukünftig einsetzen möchte.